

Rehabilitation weiter gedacht: Der Kanton Aargau investiert in die Rehabilitation der Zukunft für Patienten nach einem Schlaganfall, um die Therapieintensität auch ambulant aufrecht zu erhalten und Versorgungsdefiziten vorzubeugen.

Der Schlaganfall (englisch "Stroke") stellt die häufigste Ursache für eine im Erwachsenenalter erworbene Behinderung dar.

Ein Drittel der Betroffenen ist nach einem Schlaganfall nicht mehr in der Lage, die Aktivitäten des täglichen Lebens auf demselben Niveau wie zuvor aufzunehmen. Eine zusätzliche Gefahr für die Patientinnen und Patienten stellen das erneute Auftreten eines Schlaganfalls oder die Entwicklung von Folgeerkrankungen aufgrund der eingeschränkten Mobilität dar.

Häufig ist es nicht einfach für Patientinnen und Patienten, nach einem stationären Aufenthalt in einer Rehabilitationsklinik die Motivation aufrechtzuerhalten und das Training zu Hause in der gleichen Intensität fortzusetzen. Dementsprechend müssen neue Wege eingeschlagen werden, um das Training spezifischer motorischer Funktionen und der körperlichen Aktivität im ambulanten Bereich besser zugänglich zu machen. Hier können digitale Anwendungen helfen, da sie einfach und flexibel von zu Hause aus zugänglich sind und es erlauben, die Patientinnen und Patienten zwischen den Therapievisiten aus der Ferne zu unterstützen, im Sinne der sogenannten Telemedizin.

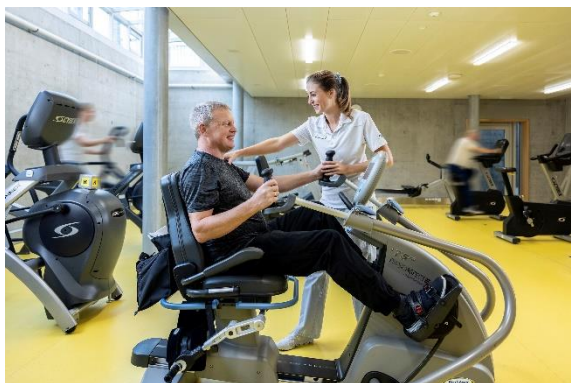
Der Kanton Aargau unterstützt das zweijährige Pilotprojekt mit knapp CHF 250'000. Das geplante "Te leR ehaStroke-Projekt" der Reha Rheinfelden und der Strokecoach GmbH verwendet eine auf mobiler Kommunikationstechnologie basierende Plattform, um ein neuartiges telemedizinisches Versorgungsmodell zur Unterstützung der Rehabilitation von Patientinnen und Patienten nach einem Schlaganfall zu entwickeln. Ziel ist es, die Rehabilitation bereits während des stationären Aufenthaltes zu begleiten und nahtlos in die ambulante Nachbehandlung zu überführen und zu intensivieren. Damit soll der Erholungsprozess unterstützt und das Risiko eines erneuten Schlaganfalles oder anderer Spätschäden verringert werden.

Weitere Informationen:

Dr. phil. Corina Schuster-Amft, Leiterin Wissenschaftliche Abteilung

Tel: +41 (0)61 836 53 81, c.schuster@reha-rhf.ch

www.reha-rheinfelden.ch/forschungspreis



Neurorehabilitation in der Reha Rheinfelden



Reha Rheinfelden

Bedeutende Institution

Als führendes Rehabilitationszentrum für Neurologie, Orthopädie und Geriatrie sowie für internistisch-onkologische und psychosomatische Rehabilitation sieht die Reha Rheinfelden ihre Hauptaufgabe darin, Patientinnen und Patienten mit Hilfe modernster Therapien auf ihren Weg in Alltag, Familie, Gesellschaft und Beruf zurückzuführen.

Die Klinik deckt mit einer erstklassigen Infrastruktur die gesamte Rehabilitationskette ab, mit einer Rehabilitativen Intensivstation, einer Station für Schwerstbetroffene, den Bettenstationen, einem Neurologischen Tageszentrum und dem Ambulanten Zentrum CURATIVA.

Als attraktive Arbeitgeberin beschäftigt sie rund 690 Fachpersonen. Den jährlich 2'400 stationären Patienten stehen 204 Betten in Privat-, Halbprivat- und Allgemeinabteilungen zur Verfügung. Rund 6'500 Fälle werden im CURATIVA Das Ambulante Zentrum der Reha Rheinfelden jährlich betreut.

Ein Schmerzzentrum, eine Memory Clinic, ein Pädiatrisches Therapiezentrum, das Europäische Zentrum für Sklerodermie sowie ein Kurszentrum und eine eigene wissenschaftliche Abteilung ergänzen das umfassende Angebot.

Die Reha Rheinfelden ist eine privatrechtliche Stiftung auf gemeinnütziger Basis mit öffentlichen Leistungsaufträgen. Sie pflegt langjährige Kooperationen mit Spitälern, Organisationen und Institutionen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen. Sie ist Mitglied von SW!SS REHA und Swiss Leading Hospitals. Die Reha Rheinfelden wurde 2021 nach dem EFQM-Modell mit dem Status «herausragende Organisation» mit 4 Sternen ausgezeichnet. www.reha-rheinfelden.ch